



freie demokratische korrespondenz

Pressedienst der
Freien Demokratischen Partei
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin

Tel: (0 30) 28 49 58 - 41 / - 43
Fax: (0 30) 28 49 58 - 42
e-mail: presse@fdp.de
Internet: www.fdp.de

Verantwortlich:
Robert von Rimscha
Sprecher der FDP
Tel: (030) 28 49 58 41/3

Ausgabe 182
16.06.2008

Transatlantisches Forum zu Obama oder McCain: Realismus angemahnt

FDP-Sprecher ROBERT VON RIMSCHA teilt mit:

Berlin. Einen nüchternen Blick auf die mögliche Politik eines US-Präsidenten Barack Obama oder John McCain haben die Redner des „Transatlantischen Forum“ am Montag in Berlin angemahnt. Christian Hacke (Universität Bonn) prognostizierte für den Fall eines demokratischen Sieges bei den US-Präsidentschaftswahlen im November eine „neue, delikate Mischung aus soft power und hard power“. Barack Obama könnte seine Außenpolitik eher realistisch denn idealistisch anlegen, sagte der Politologe: „Er könnte viel pragmatischer sein, als wir alle denken.“ Ein Präsident McCain dagegen könnte „unberechenbarer als Bush“ werden und vor allem gegenüber China und Russland eine harte Linie fahren.

Thomas Kleine-Brockhoff (German Marshall Fund) warnte vor einer Vergötterung Obamas und vor übertriebenen Heils- und Erlösungserwartungen auf europäischer Seite. Er argumentierte, die oft vorhergesagte Krise der hohen Erwartungen sei steuerbar. Für die Themenbereiche Klimaschutz, Umweltpolitik und Menschenrechte sagte Kleine-Brockhoff transatlantische Annäherungen voraus – unabhängig davon, wer die US-Wahlen gewinnt. Bei den Konfliktherden im Nahen Osten gebe es weniger politischen Spielraum für neue Initiativen als allgemein behauptet. Spannungen könnten bei den Themen Afghanistan und Russland auftreten, wenn ein künftiger US-Präsident mehr europäische Beteiligung in Afghanistan und ein Einschwenken auf eine Eindämmungspolitik gegenüber einem zunehmend kritisch betrachteten Russland erwarte.

Serge Schmemmann (International Herald Tribune) unterstrich, der oft als quälend empfundene Prozess der US-Vorwahlen habe mit Obama und McCain „zwei gute Amerikaner“ herausgefiltert, die beispielhaft für das heutige Selbstbild der USA stünden. Wie auch andere Redner unterstrich Schmemmann, es gebe in der Demokratischen Partei zunehmend protektionistische Tendenzen. Schmemmann sagte einen Wahlsieg Obamas voraus, betonte indes auch, die Auswirkungen der Rassenfrage auf die Wahlentscheidung der US-Bürger sei die größte Unbekannte bei diesem weltweit mit Spannung verfolgten Duell.

Das „Transatlantische Forum der FDP“ unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Margarita Mathiopoulos ist auf Initiative von Dr. Guido Westerwelle und Dr. Wolfgang Gerhardt gegründet worden, um nach den Belastungen im transatlantischen Verhältnis in Folge des Irak-Krieges den Austausch zwischen Europäern und Amerikanern zu verstärken. Das Treffen am Montag war das neunte des „Transatlantischen Forum“.

Hinweis an Redaktionen: Fotos von der Veranstaltung können bei der FDP-
Pressestelle, tel. 030 28495841/43, abgefordert werden.